

Neue Idee für Wasserproblem

Aktuelle Energiekrise stand für den Vorschlag aus dem Umweltamt Pate - Förderungen kommen für Finanzierung in Betracht

VON MAIKE WESSOLOWSKI

Bremerhaven. Ein altes Problem: Ein Brunnen in Wulsdorf liegt still, das Grundwasser steigt, die Keller sind nass, keine Lösung in Sicht. Doch jetzt hat das Bremerhavener Umweltamt eine Idee vorgestellt. Pate dafür stand ausgerechnet die aktuelle Energiekrise.

Seit Jahren kämpfen Wulsdorfer Bürger für eine künstliche Senkung des Grundwasserspiegels, damit ihre Keller nicht mehr nass sind.

Als letzte Amtshandlung hat die scheidende Stadträtin Dr. Susanne Gatti (parteilos) Vertreter der Interessengemeinschaft Wasserwerk Wulsdorf eingeladen, um eine Idee vorzustellen.

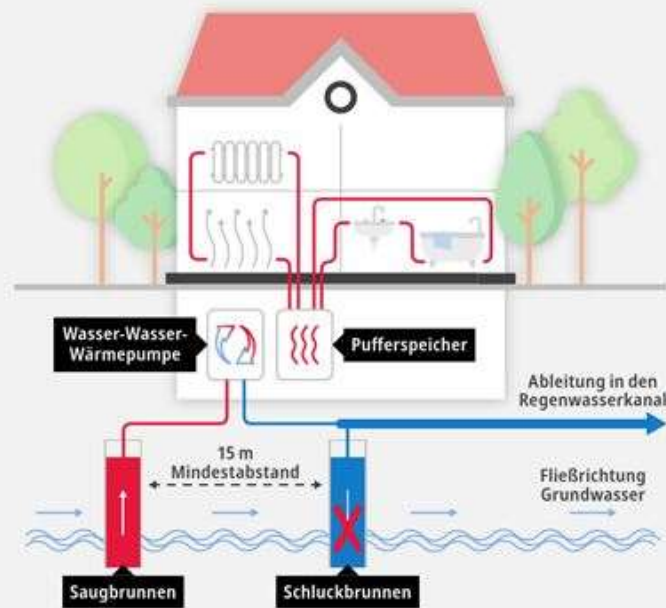
Seit der Energieversorger SWB vor sechs Jahren das Wasserwerk Wulsdorf geschlossen hat, steigt im betroffenen Gebiet der Grundwasserspiegel auf sein natürliches Niveau - das bedeutet für Hausbesitzer in Wulsdorf und Grünhöfe nasse Keller.

Viele Lösungen wurden diskutiert. Bis Jahresende läuft ein Pumpversuch, der Daten sammeln soll. Ein Effekt ist, dass sich die Situation vorübergehend verbesserte, berichten Anwohner.

Die Pumpe kann nicht ewig weiterlaufen. Zum einen kostet es 10.000 Euro pro Monat. Zum anderen ist Grundwasser eine lebenswichtige Ressource und streng geschützt. Wird es wie

Neue Idee für Grundwasser-Problem

So sollen die Wasser-Wasser-Wärmepumpen in Wulsdorf funktionieren



Quelle: Umweltamt, Grafik: MZ/Schmitz



Die scheidende Umweltdezernentin Susanne Gatti und Umweltschutzamtsleiter Lutz Becker (links) im Gespräch mit den Bürgern.

aktuell abgepumpt und mit Regenwasser vermischt, wird es vernichtet.

Die Stadträtin für Umweltschutz ist für das Problem nicht offiziell zuständig. Das Thema hat die Mehrheitskoalition bei Baustadtrat Bernd Schomaker und den Entsorgungsbetrieben Bremerhaven (EBB) angesiedelt.

Doch Dr. Susanne Gatti und das Team um Amtsleiter Lutz Becker kennen das Problem. Als letzte Amtshandlung hat Gatti den Vertretern die Idee vorgestellt, zu der ausgerechnet die Energiekrise inspirierte: Eine Vielzahl kleiner, dezentraler Förderbrunnen mit der Nutzung von mit Grünstrom betriebenen Wasser-Wasser-Wärmepumpen einzusetzen.

Becker erklärt (siehe Grafik): „Dem geförderten Wasser wird die Wärme entzogen. In der Wärmepumpe wird sie auf höhere Temperatur gebracht. Das Wasser wird in den Regenwasserkanal abgeleitet. Somit ist eine Nutzung des geförderten Grundwassers gewährleistet, und das ist nicht nur in der Energiekrise sinnvoll. Durch viele Einzelbrunnen wird der Grundwasserspiegel im Hilfsfondsgebiet dauerhaft gesenkt“, führt er aus.

„Wir haben keinen Auftrag und können keine weiteren Schritte erwirken, aber wir schenken Ihnen die Idee. Es liegt an Ihnen, ob Sie diese weiter verfolgen möchten“, sagt Gatti.

Das mussten die Mitglieder sacken lassen. Wie viele Betroffene müssen mitmachen? Wie

ist die Situation im Sommer, wenn nicht geheizt wird? Entsteht eine Gebührenpflicht für das abgeleitete Wasser?

Der erste Schritt wäre, eine Studie zur Ermittlung der erforderlichen Anzahl und Tiefe der Brunnen aufzulegen. Vielleicht könne man dafür sogar Daten des Versuchs heranziehen, sagt Gatti.

Die Ideengeber haben weiter gedacht: Aus dem Hilfsfonds Wulsdorf für die Wasseropfer (850.000 Euro) könnte ein Förderprogramm zur Anschaffung von Wärmepumpen aufgelegt werden. Ebenso für den erforderlichen Bau eines Brunnens. Auch Bundesprogramme kämen für weitere Förderungen in Betracht.

„Wenn Sie die Idee verfolgen möchten, müssen Sie das bei der Politik einfordern“, erklärt Gatti. „Wenn es klappt, wäre das ein Knüller“, freut sich Stadtverordneter Claudius Kaminiarz (Grüne), der anwesend war. Die Oppositionspartei kann sich vorstellen, einen Antrag einzubringen. Mit Einwohnerfragen wollen sich Anwohner an die Mehrheitskoalition wenden.

Betroffene Katharina Schmitz: „Es ist wichtig, dass sehr viele unverbindlich über die Idee informiert werden und über die Wärmepumpe nachdenken, auch wenn es noch keine konkreten Kosten gibt“, sagt sie.

Sie fungiert als Kontakt: Katharina Schmitz, KSchmitz2@gmx.net, Telefon 0176/23264403.